



Rembrandt: Die Mühle

Sammlung Widener,
Philadelphia

Meisterwerke der Kunst im Privatbesitz

Von Lothar Brieger

II. Amerika

Das amerikanische Kunstsammeln hat seinen eigenen Stil. Ein junges Volk, das im Eilzugtempo zum reichsten Volk der Welt wurde, entdeckt mit einem Male, daß eben in dieser Welt die Kunst am höchsten geschätzt wird, um die es sich bisher überhaupt nicht gekümmert hat. Das junge Volk wird nachdenklich. Wer in gute Gesellschaft zugelassen werden will, muß einen Frack haben. Amerika fühlt, ihm fehlt der Frack zum Zutritt zur Kultur. Und innerhalb weniger Jahrzehnte vollzieht sich das Wunder. Riesenhafte Museen schießen aus dem Boden empor. Heut ist es der Ehrgeiz auch der kleinsten Stadt von Amerika, die beste Volksbibliothek und das schönste Museum ihres ganzen Staates zu haben. Einzelne der Museen werden beinahe im Handumdrehen zu führenden Museen der Welt. Und Kunstsammler großen Stils zu sein und zu werden, gilt unter den amerikanischen Multimillionären als der beste und zweckbewußteste Ausdruck des Reichtums. Man hat sehr lange in Europa darüber gelächelt. Aber man hörte auf zu lächeln, als selbst aus den großen englischen und französischen Privatsammlungen ein Meisterwerk nach dem anderen die Reise über den Ozean antrat, oder wenn die Amerikaner alte historische Gebäude in England abbrennen ließen, um sie im ungeschichtlichen Amerika neu aufzubauen. Wenn nicht eine völlige Änderung der Weltverhältnisse eintritt, steht in der Tat zu befürchten, daß die entscheidenden Kunstwerke aller Zeiten, soweit sie noch nicht von den Museen